

Opportunisten zu degradieren, nicht vergessen, daß wir in einer Klassenellschaft leben und daß außer dem Klassenkampf keine Rettung daraus möglich und denbar ist."

Daraus geht hervor, daß es für einen Revolutionär keine Waffenverweigerung gibt, sondern nur einen schwierigen, jähren Kampf im Militär und unter der Truppe zur Gewinnung derselben, um sie kampffähig gegen ihre Feinde zu machen. Da dieser Kampf ein ungemein schwerer, aber um so erfolgreicher ist, zeigt die russische Revolution. Die deutsche Bourgeoisie hat vollkommen erkannt, daß das Jungproletariat heute nicht mehr willfähiges Werkzeug für ihre Interessen ist, und sie schlägt deshalb Schleichwege ein, die diese Möglichkeiten schaffen sollen. Wenn am 4. und 5. September das revolutionäre Jungproletariat der ganzen Welt demonstriert gegen neue imperialistische Weltkriege, dann muß die deutsche Bourgeoisie besonders mit gegen die drohende Arbeitsdienstpflicht demonstrieren. Nationalistische Verbände und bürgerliche Parteien versuchen mit allen Mitteln, dieser verdeckten Militärdienstpflicht die Wege zu ebnen. Die Rolle der Jugendlichen, die heute zu Schlachten den arbeitslos sind, soll hier in der schlimmsten Weise ausgenutzt werden, um die Pläne der Kapitalisten zur Durchführung zu bringen. Die gesamte Arbeiterschaft hat leider noch nicht erkannt, welche Fessel man hier der proletarischen Jugend auflegen will. Deshalb mit verstärkter Kraft

gegen die Arbeitsdienstpflicht.

Für Jugendhaus und Jugendrecht!

Das Nationalisierungsprogramm der Schwerindustrie sieht darum hinaus, die Kluft zwischen erwachsener und junger Arbeiterschaft, die schon ohnehin durch gestoffelte Löhne und unterschiedliche Arbeitsbedingungen besteht, zu vergrößern. Als Lohnräuber versucht man die Jugend einzuscheiden. Diese ungeheure Gezähmtheit muß die erwachsene Arbeiterschaft erkennen. Sie muß hier erkennen, daß die proletarische Jugend das Heiligtum der Klasse des Proletariats ist, die es mit allen Kräften zu hüten und in ihren Kämpfen zu stützen gilt. Die erwachsene Arbeiterschaft muß mitbekämpfen und mitkämpfen, um die Bourgeoisie zu zeigen, daß die internationale Einheitsfront des Proletariats nicht zu verschlängen ist, sondern der Sieg und die Zukunft der Jugend des Proletariats gehört.

Um diesem Stande

Herans zum Tag des Jungproletariats!
Krieg gegen neue imperialistische Regel!
Für das feste Bündnis mit Sowjetrußland!
Gegen die Arbeitsdienstpflicht!
Für das Kampfprogramm der proletarischen Jugend!
Für eine rote Einheitsfront des internationalen Proletariats!
Gegen den Raubzug der Kapitalisten!
Für die proletarische Revolution!

Um die bürgerliche Einheitsfront

Die bürgerliche Presse ist fast jeden Tag angefüllt mit Mitteilungen über die kampfhaften Bestrebungen im Lager des Bürgertums zur Herbeiführung einer bürgerlichen Einheitsfront für die kommenden Landtagswahlen. Bislang ist eine Verständigung noch nicht möglich gewesen. Das Bürgertum befindet sich bei den Beziehungen, eine einheitliche Linie aufzustellen, in der unangenehmen Situation, die Gegenstände in eigenen Lagern nur sehr schwer überbrücken zu können. Die Demokraten wollen nicht mit. Sie fürchten, daß die sich in ihren Reihen befindlichen Kleinbürgertümchen Kreis nach den Wahlen durch den Bürgerblad infolge einer demagogischen Ausnutzung der Staatsmacht durch die einflussreichen Kreise der Großindustrie unter den Stühlen geraten könnten. Deshalb höhern die Demokraten. Auch der Deutsche Beamtenbund, von dessen Stellungnahme die Demokraten ihre Beteiligung an der bürgerlichen Einheitsliste abhängig machen, soll eine Beteiligung an einer solchen Liste ablehnen. Wie der "Dresdner Anzeiger" heute morgen mitteilt, soll auch der Gewerkschaftsring sich in gleichem Sinne entschieden haben. Damit sind neue, erste Schwierigkeiten für die Bildung der Bürgertumssolidarität entstanden. Es werden deshalb alle Register gezogen, um trotz allerdem noch zu dem Ziele zu kommen. Nach der Meldung des "Anzeigers" von heute morgen haben die den bürgerlichen Parteien angehörenden Mitglieder der Bezirksauschüsse in der Kreishauptmannschaft Dresden am Sonnabend eine Sitzung abgehalten, in der nachfolgende Entschließung gelesen wurde:

Die versammelten bürgerlichen Mitglieder der Bezirksausschüsse der Kreishauptmannschaft Dresden und angrenzender Bezirke sehen in der bevorstehenden Landtagswahl eine Schicksalsstunde für Land und Volk. Sie sind sich darüber klar, daß die Gefahr einer neuen Radikalisierung Sächsis bei einer Niederlage des Bürgertums wahrscheinlich ist. Eine radikale Regie-

Ein weißgardistischer „Bluthund“

In letzter Zeit läuft wieder der bekannte "Banditengeneral" Bartko (Wittichen) Bulat-Balachowitsch von sich hören. Von Blasiuski gut besoldeter "arbeiter" dieser Banditenhauptmann an der russisch-polnischen Grenze. Seine Aufgabe besteht darin, mit seiner Bande die Grenze zu überstreifen, Scharmüche mit der russischen Grenzwache zu provozieren, die örtliche Bevölkerung zu terrorisieren. Blasiuski braucht bestens das "Material" über eine "polnisch-wittichen Invasion". Über polnisch-wittiche Annexionspläne. Und Balachowitsch ist ein gehorsamer Diener" der Kast, der keine Gnädigkeit tun muß...

Lassen wir die Vergangenheit reden.

Bilder heigen auf, die man nicht vergessen kann. Płotow 1918. Die Stroheng durchziehen legere kleine Weißgardisten in ihren dunkelgrauen Uniformen. Die Nachht bildet eine lärmende, betrunkenen Soldatenfahande unter Führung des "Herrn" Balachowitsch.

An den Straßenecken Proklamationen. Sie lauten: "Niedem ich den Feind, den ich nach Płotow durchschlagen wollte, in die Flucht geschlagen, bin ich auf Befehl Sr. Hohen Exzellenz des Hauptquartierenden der Etti-Republik und des Kommandierenden des Sonderkorps der Kavallerie in Płotow eingetroffen, um das Kommando über die Streitkräfte des Raions Gdowski-Płotow und Płotow zu übernehmen.

Mögig es alle wissen — wir bringen euch Frieden, Freiheit, Glück ... Balachowitsch."

Am nächsten Tage erhielt ein weißgardistisches "Käleblatt". Es berichtet über das polnisch-wittiche Schreckensregime:

"Auf der Station Męglinino haben die „Roten“ einen Popen mit einer Sintje getraut".

"In Tambow haben die Kommunisten beschlossen, Judas Thaddäus ein Denkmal zu stellen."

Und nun folgt des weißgardistischen „Friedens-, Freiheits- und Glück-Regimes“.

Schon am nächsten Tag baueten an den Vaterlandsfählen die Leichen von Arbeitern und Kommunisten, die in Gefangenshaft geraten waren. Wer nur im geringsten an einen Juden oder "Bolschewik" erinnerte, mußte in die Schlinge.

Als die Totenpfähle nicht mehr aushielten, wurden Golgen errichtet. Das Hängen wollte kein Ende nehmen. Das Käleblatt war in weitaus gekommen.

Dem schrecklichen Schauspiel eines entmenschten Körpers innszeniert, wodurch auch die "Regimentsbawen" bzw. Regimentsohnen der Balachowitsch-Soldaten bei. Sie hielten Blumensträuße in der Hand!"

Er eröffnet die "Sitzung des Volksgerichts".

Der Richtersuch: Verdammte Hundsjöhne! Gleich werden ihr gehängt werden! — Herz mit den Stiefeln!"

Die Verurteilten liegen in Reih und Glied. Der "heimliche Kommandant"

siegt wie alle Zeime eines Aufstieges erhöhen. Nur wenn es gelingt, eine bürgerliche Regierung zu bilden, wird es möglich sein, unter dem so schwergeprüften Lande und Volke den endlichen Aufstieg aus Not und Revolution zu sichern.

Dieses Ziel ist jedoch nur erreichbar, wenn alle koalitionsbildenden, dem Marxismus abgewandten Kräfte zusammengezlossen werden, um in einheitlicher Stärke den Sieg an die Füße des Bürgertums zu binden. Die Kommunisten erlauben deshalb einen durchsetzbaren Sieg erzielbar ist, zeigt die russische Revolution. Die deutsche Bourgeoisie hat vollkommen erkannt, daß das Jungproletariat heute nicht mehr willfähiges Werkzeug für ihre Interessen ist, und sie schlägt deshalb Schleichwege ein, die diese Möglichkeiten schaffen sollen. Wenn am 4. und 5. September das revolutionäre Jungproletariat der ganzen Welt demonstriert gegen neue imperialistische Weltkriege, dann muß die deutsche Bourgeoisie besonders mit gegen die drohende Arbeitsdienstpflicht demonstrieren. Nationalistische Verbände und bürgerliche Parteien versuchen mit allen Mitteln, dieser verdeckten Militärdienstpflicht die Wege zu ebnen. Die Rolle der Jugendlichen, die heute zu Schlachten den arbeitslos sind, soll hier in der schlimmsten Weise ausgenutzt werden, um die Pläne der Kapitalisten zur Durchführung zu bringen. Die gesamte Arbeiterschaft hat leider noch nicht erkannt, welche Fessel man hier der proletarischen Jugend auflegen will. Deshalb mit verstärkter Kraft

gegen die Arbeitsdienstpflicht.
Für Jugendhaus und Jugendrecht!

Die in der Kommunalversammlung auf dem Boden der Staatsordnung stehenden Männer erklären, daß sie keiner Partei ihre Stimme geben können, die sich der großen Sommertagsbewegung aus reinen parteipolitischen Erwägungen widersetzt.

Die Anweisungen, die der Verband Südsächsischer Industrieller an die ihm angehörenden Mitglieder gegeben hat, ließen schon daran hinaus, den Druck auf die einzelnen politischen Parteien des Bürgertums zu verlängern. Die Entschließungen der bürgerlichen Vertreter in den Bezirksausschüssen ist nichts anderes als ein Druck auf die noch zögern Kreise im Lager des Bürgertums zum Zusammenstoß mit einheitlichen Fronten gegen die Arbeiter. Nun darf gepraut sein, ob diese Befreiungen, die mit einem heftigen Aufruhr verfolgt werden, in der Sitzung am Montag mit einem greifbaren Ergebnis abliegen werden.

Die SPÖ-Presse zum Rosse-Unglüx Seberings

Berlin, 1. September. (Eigenes Drahtbericht.) Ein Teil der sozialdemokratischen Presse erhebt gegen den Rosse-Unglüx Seberings Schuld. Das "Hamburger Echo" schreibt:

"So mancher reaktionären Ortschöpfe wird er eine willkommene Handhabe gegen linksgerichtete Verbände bilden." Die "Frankfurter Volksstimme" sagt: Bei diesem Unglüx wird alles auf die Auszehrung ankommen. Er unterstellt noch die Schagnelle, die die Polizei sowieso schon hat. Wir wollen hoffen, daß sie sie nicht missbraucht, auch wenn sie fortan leicht vorgehen wird. Das Verbieten von Versammlungen und Umzügen unter freiem Himmel kann leicht zu einer Verhinderung der verfassungsmäßigen Rechte führen. Die Behörde ist leider nicht von der Hand zu weisen, daß der Unglüx in vielen Dingen ausdrücklich gegen links gefolgt werden wird. Reaktionäre Beamten wird ja jeder deutliche Hinweis auf die Rolle des Volkes als anstreizend, jede öffentliche Demonstration der Linksparteien als gefährlich erscheinen."

Für die große Volksgemeinschaft

In der "Kölnischen Volkszeitung" Nr. 649 vom 2. September wird unter der bezeichnenden Überschrift "Vorzeitiger Eifer" Stellung genommen zu dem Verbrechen der Deutschnationalen, wobei in die Regierung zu kommen. Dabei stellt das Zentrumsblatt fest, daß die Bemühungen der Leute um Wohlstand in Preußen wohl wenig Erfolg haben dürften. Zur Frage des Eintritts der Deutschnationalen in die Reichsregierung schlägt es sich abwartend und meint, daß die Deutschnationalen sich einmal von der Verantwortung freiheitlich hätten und vielleicht jetzt einzutreten. Wörtlich heißt es:

"Vielleicht haben Sie eingesehen, daß dieses Verhalten doch recht über ist, und vielleicht sind Sie des Glaubens, daß das Zentrum dies alles vergessen haben könnte. Man ist im Zentrum in der Tat kein Unnach und erinnert sich der Tatsache, daß alle anderen Parteien unter ähnlichen Gründen schon die Regierung verlassen haben. Sie sind mit Ausnahme des Zentrums aller dieser Sünde bloß, und so wird eine von Ihnen aus so milde und zum Verzweigen gerechte Partei wie das Zentrum, nicht sicherlich kleinlich sein kann."

Das ist deutlich. Wenn in dem Artikel von vorzeitigem Eifer und von der Milde des Zentrums gesprochen wird, so kann das politisch nur heißen, daß die Deutschnationalen noch ein wenig warten sollen, bis die Verhandlungsgelegenheit günstiger ist. Das Zentrum tritt nach wie vor für die Bildung einer Regierung der großen Volksgemeinschaft ein.

Das ist deutlich. Wenn in dem Artikel von vorzeitigem Eifer und von der Milde des Zentrums gesprochen wird, so kann das politisch nur heißen, daß die Deutschnationalen noch ein wenig warten sollen, bis die Verhandlungsgelegenheit günstiger ist. Das Zentrum tritt nach wie vor für die Bildung einer Regierung der großen Volksgemeinschaft ein.

Das ist deutlich. Wenn in dem Artikel von vorzeitigem Eifer und von der Milde des Zentrums gesprochen wird, so kann das politisch nur heißen, daß die Deutschnationalen noch ein wenig warten sollen, bis die Verhandlungsgelegenheit günstiger ist. Das Zentrum tritt nach wie vor für die Bildung einer Regierung der großen Volksgemeinschaft ein.

Das ist deutlich. Wenn in dem Artikel von vorzeitigem Eifer und von der Milde des Zentrums gesprochen wird, so kann das politisch nur heißen, daß die Deutschnationalen noch ein wenig warten sollen, bis die Verhandlungsgelegenheit günstiger ist. Das Zentrum tritt nach wie vor für die Bildung einer Regierung der großen Volksgemeinschaft ein.

Das ist deutlich. Wenn in dem Artikel von vorzeitigem Eifer und von der Milde des Zentrums gesprochen wird, so kann das politisch nur heißen, daß die Deutschnationalen noch ein wenig warten sollen, bis die Verhandlungsgelegenheit günstiger ist. Das Zentrum tritt nach wie vor für die Bildung einer Regierung der großen Volksgemeinschaft ein.

Das ist deutlich. Wenn in dem Artikel von vorzeitigem Eifer und von der Milde des Zentrums gesprochen wird, so kann das politisch nur heißen, daß die Deutschnationalen noch ein wenig warten sollen, bis die Verhandlungsgelegenheit günstiger ist. Das Zentrum tritt nach wie vor für die Bildung einer Regierung der großen Volksgemeinschaft ein.

Das ist deutlich. Wenn in dem Artikel von vorzeitigem Eifer und von der Milde des Zentrums gesprochen wird, so kann das politisch nur heißen, daß die Deutschnationalen noch ein wenig warten sollen, bis die Verhandlungsgelegenheit günstiger ist. Das Zentrum tritt nach wie vor für die Bildung einer Regierung der großen Volksgemeinschaft ein.

Das ist deutlich. Wenn in dem Artikel von vorzeitigem Eifer und von der Milde des Zentrums gesprochen wird, so kann das politisch nur heißen, daß die Deutschnationalen noch ein wenig warten sollen, bis die Verhandlungsgelegenheit günstiger ist. Das Zentrum tritt nach wie vor für die Bildung einer Regierung der großen Volksgemeinschaft ein.

Das ist deutlich. Wenn in dem Artikel von vorzeitigem Eifer und von der Milde des Zentrums gesprochen wird, so kann das politisch nur heißen, daß die Deutschnationalen noch ein wenig warten sollen, bis die Verhandlungsgelegenheit günstiger ist. Das Zentrum tritt nach wie vor für die Bildung einer Regierung der großen Volksgemeinschaft ein.

Das ist deutlich. Wenn in dem Artikel von vorzeitigem Eifer und von der Milde des Zentrums gesprochen wird, so kann das politisch nur heißen, daß die Deutschnationalen noch ein wenig warten sollen, bis die Verhandlungsgelegenheit günstiger ist. Das Zentrum tritt nach wie vor für die Bildung einer Regierung der großen Volksgemeinschaft ein.

Das ist deutlich. Wenn in dem Artikel von vorzeitigem Eifer und von der Milde des Zentrums gesprochen wird, so kann das politisch nur heißen, daß die Deutschnationalen noch ein wenig warten sollen, bis die Verhandlungsgelegenheit günstiger ist. Das Zentrum tritt nach wie vor für die Bildung einer Regierung der großen Volksgemeinschaft ein.

Das ist deutlich. Wenn in dem Artikel von vorzeitigem Eifer und von der Milde des Zentrums gesprochen wird, so kann das politisch nur heißen, daß die Deutschnationalen noch ein wenig warten sollen, bis die Verhandlungsgelegenheit günstiger ist. Das Zentrum tritt nach wie vor für die Bildung einer Regierung der großen Volksgemeinschaft ein.

Das ist deutlich. Wenn in dem Artikel von vorzeitigem Eifer und von der Milde des Zentrums gesprochen wird, so kann das politisch nur heißen, daß die Deutschnationalen noch ein wenig warten sollen, bis die Verhandlungsgelegenheit günstiger ist. Das Zentrum tritt nach wie vor für die Bildung einer Regierung der großen Volksgemeinschaft ein.

Das ist deutlich. Wenn in dem Artikel von vorzeitigem Eifer und von der Milde des Zentrums gesprochen wird, so kann das politisch nur heißen, daß die Deutschnationalen noch ein wenig warten sollen, bis die Verhandlungsgelegenheit günstiger ist. Das Zentrum tritt nach wie vor für die Bildung einer Regierung der großen Volksgemeinschaft ein.

Das ist deutlich. Wenn in dem Artikel von vorzeitigem Eifer und von der Milde des Zentrums gesprochen wird, so kann das politisch nur heißen, daß die Deutschnationalen noch ein wenig warten sollen, bis die Verhandlungsgelegenheit günstiger ist. Das Zentrum tritt nach wie vor für die Bildung einer Regierung der großen Volksgemeinschaft ein.

Das ist deutlich. Wenn in dem Artikel von vorzeitigem Eifer und von der Milde des Zentrums gesprochen wird, so kann das politisch nur heißen, daß die Deutschnationalen noch ein wenig warten sollen, bis die Verhandlungsgelegenheit günstiger ist. Das Zentrum tritt nach wie vor für die Bildung einer Regierung der großen Volksgemeinschaft ein.

Das ist deutlich. Wenn in dem Artikel von vorzeitigem Eifer und von der Milde des Zentrums gesprochen wird, so kann das politisch nur heißen, daß die Deutschnationalen noch ein wenig warten sollen, bis die Verhandlungsgelegenheit günstiger ist. Das Zentrum tritt nach wie vor für die Bildung einer Regierung der großen Volksgemeinschaft ein.

Das ist deutlich. Wenn in dem Artikel von vorzeitigem Eifer und von der Milde des Zentrums gesprochen wird, so kann das politisch nur heißen, daß die Deutschnationalen noch ein wenig warten sollen, bis die Verhandlungsgelegenheit günstiger ist. Das Zentrum tritt nach wie vor für die Bildung einer Regierung der großen Volksgemeinschaft ein.

Das ist deutlich. Wenn in dem Artikel von vorzeitigem Eifer und von der Milde des Zentrums gesprochen wird, so kann das politisch nur heißen, daß die Deutschnationalen noch ein wenig warten sollen, bis die Verhandlungsgelegenheit günstiger ist. Das Zentrum tritt nach wie vor für die Bildung einer Regierung der großen Volksgemeinschaft ein.

Das ist deutlich. Wenn in dem Artikel von vorzeitigem Eifer und von der Milde des Zentrums gesprochen wird, so kann das politisch nur heißen, daß die Deutschnationalen noch ein wenig warten sollen, bis die Verhandlungsgelegenheit günstiger ist. Das Zentrum tritt nach wie vor für die Bildung einer Regierung der großen Volksgemeinschaft ein.

Das ist deutlich. Wenn in dem Artikel von vorzeitigem Eifer und von der Milde des Zentrums gesprochen wird, so kann das politisch nur heißen, daß die Deutschnationalen noch ein wenig warten sollen, bis die Verhandlungsgelegenheit günstiger ist. Das Zentrum tritt nach wie vor für die Bildung einer Regierung der großen Volksgemeinschaft ein.

Das ist deutlich. Wenn in dem Artikel von vorzeitigem Eifer und von der Milde des Zentrums gesprochen wird, so kann das politisch nur heißen, daß die Deutschnationalen noch ein wenig warten sollen, bis die Verhandlungsgelegenheit günstiger ist. Das Zentrum tritt nach wie vor für die Bildung einer Regierung der großen Volksgemeinschaft ein.

Das ist deutlich. Wenn in dem Artikel von vorzeitigem Eifer und von der Milde des Zentrums gesprochen wird, so kann das politisch nur heißen, daß die Deutschnationalen noch ein wenig warten sollen, bis die Verhandlungsgelegenheit günstiger ist. Das Zentrum tritt nach wie vor für die Bildung einer Regierung der großen Volksgemeinschaft ein.

Das ist deutlich. Wenn in dem Artikel von vorzeitigem Eifer und von der Milde des Zentrums gesprochen wird, so kann das politisch nur heißen, daß die Deutschnationalen noch ein wenig warten sollen, bis die Verhandlungsgelegenheit günstiger ist. Das Zentrum tritt nach wie vor für die Bildung einer Regierung der großen Volksgemeinschaft ein.

Das ist deutlich. Wenn in dem Artikel von vorzeitigem Eifer und von der Milde des Zentrums gesprochen wird, so kann das politisch nur heißen, daß die Deutschnationalen noch ein wenig warten sollen, bis die Verhandlungsgelegenheit günstiger ist. Das Zentrum tritt nach wie vor für die Bildung einer Regierung der großen Volksgemeinschaft ein.

Das ist deutlich. Wenn in dem Artikel von vorzeitigem Eifer und von der Milde des Zentrums gesprochen wird, so kann das politisch nur heißen, daß die Deutschnationalen noch ein wenig warten sollen, bis die Verhandlungsgelegenheit günstiger ist. Das Zentrum tritt nach wie vor für die Bildung einer Regierung der großen Volksgemeinschaft ein.

Das ist deutlich. Wenn in dem Artikel von vorzeitigem Eifer und von der Milde des Zentrums gesprochen wird, so kann das politisch nur heißen, daß die Deutschnationalen noch ein wenig warten sollen, bis die Verhandlungsgelegenheit günstiger ist. Das Zentrum tritt nach wie vor für die Bildung einer Regierung der großen Volksgemeinschaft ein.